

sätzlichen Erörterung über Form und Zweck einer Fragmenterschließung, die Powitz dem Verzeichnis vorausschickt (S. XIV–XVI). Er weicht dabei in der Beschreibungspraxis erheblich von dem Schema ab, das Tilo Brandis für die Soester Fragmente entwickelte. Hier wäre eine Erweiterung der Richtlinien der DFG erforderlich, um in Zukunft größere Einheitlichkeit zu erzielen.

STAHL, Frenswegen – Dieser Katalog widmet sich der Rekonstruktion einer heute verstreuten Handschriftensammlung des Augustiner-Chorherrenstifts Frenswegen bei Nordhorn. Parallel hierzu erscheint ein Katalog der ebenfalls verbrachten Druckschriften²⁵, die sich heute schwerpunktmäßig in der Straßburger National- und Universitätsbibliothek befinden. Von etwa 200 Frenswegener Handschriften sind heute nur mehr 101 nachweisbar, davon 38 Handschriften in Straßburg, 25 im Kreuzherrenkloster von St. Agatha/Cuijk und 23 in Osnabrück, die restlichen sind zwischen Oxford, Groningen, Wolfenbüttel und anderen Bibliotheken verstreut.

Der Katalog entspricht, ohne daß die Bearbeiterin sich dazu äußert, den DFG-Richtlinien. Zu erwähnen sind die Münsteraner Handschriften Kat. Nr. 8–9: StA Münster, Mscr. VII 462 mit der Vita S. Ludgeri und Münsteraner Altertumsverein Nr. 103 mit dem Text der Frenswegener Klosterchronik von 1494.

THURN – Hans Thurn konnte noch selbst die von ihm 1968 begonnene Katalogisierung der Würzburger Handschriftenbestände abschließen; er verstarb kurz vor der Drucklegung dieses letzten von sieben Katalogbänden im Jahr 1993²⁶. Die bibliotheksgeschichtliche Anlage des Gesamtwerkes – Ordnung der Handschriften nicht nach heutigen Signaturen, sondern nach den Vorbesitzern – muß heute als überholt gelten. Die Suche einer Handschrift, deren Provenienz man nicht kennt, ist im Würzburger Katalogwerk sehr unerfreulich, zumal die heutigen Signaturen keineswegs übersichtlich sind. Das Beschreibungssystem entspricht nicht voll den Richtlinien der DFG; die Angaben zum Äußeren und zur Geschichte der Handschrift sind sehr sparsam; gerade in einem nach Provenienzen geordneten Katalog hätte man zu den diesen Provenienzen wiederum vorangehenden Vorbesitzern ausführlichere Informationen erwartet. In diesem letzten Band stellt Thurn nochmals bedeutende Provenienzen vor: das Hornsche Spital zu Dettelbach (vornehmlich Liturgica), die Würzburger Jesuiten (mit einer bemerkenswerten Sammlung historischer Handschriften), den historischen Eigenbestand der Universitätsbibliothek vor der Säkularisation sowie das hochfürstliche Kabinett und Neuerwerbungen der UB nach der Säkularisation. Das Register verzichtet leider auf einen Nachweis der zitierten Handschriften. Die zeitliche Abgrenzung des Katalogs ist nicht durchsichtig; teilweise wurde Neuzeitliches mit aufgenommen, teilweise nicht; es sind aber alle mittel-

25) Die Druckschriften der Klosterbibliothek Frenswegen, beschrieben von Annette COSANNE, Wiesbaden (1994) Harrassowitz, 214 S., ISBN 3-447-03585-4, DM 100. Die Verzeichnung der 117 Inkunabeln (S. 37–58) ist ausführlicher gehalten als die der späteren Drucke. Die Titel der verschollenen Drucke sind nach dem Verkaufskatalog von 1803 (S. 147–171) und sonstigen Archivalien aufgeführt.

26) Zwei Bände mit neuzeitlichen Beständen, vorrangig Archivalien, werden von der Bibliothek noch in Aussicht gestellt (S. XIII).